

Erasmus-Bericht

Im akademischen Jahr 2019/2020 habe ich die Gelegenheit bekommen, ein Auslandsjahr an der Aix-Marseille Université in Aix-en-Provence an der juristischen Fakultät zu verbringen.

Teilgenommen habe ich nicht innerhalb des klassischen Erasmus-Programmes, sondern im Rahmen des TübAix-Programmes, das von der Universität Tübingen in Kooperation mit der Aix-Marseille-Universität angeboten wird. Wir Tübinger Studierende vom Fachbereich Rechtswissenschaft hatten die einmalige Gelegenheit, einen vollwertigen französischen Master 1 Abschluss in internationalen und europäischem Recht zu erwerben und gleichzeitig von der Erasmus-Förderung zu profitieren.

Unsere Koordinatoren auf französischer und deutscher Seite haben sich sehr um uns bemüht und uns tatkräftig bei der Organisation des Aufenthalts, z.B. bei Abgabe und Ausfüllen des Learning Agreements, Bereitstellung eines Wohnheimzimmers (man musste sich lediglich bei einem Portal anmelden und die Kautions, ca. 250 Euro, im Voraus bezahlen) und der Immatrikulation an der französischen Uni, unterstützt. Dementsprechend fiel unser Organisationsaufwand gering aus, eine Tatsache, die uns das Leben sehr erleichtert hat. Zudem hatten wir die Möglichkeit, zu ehemaligen Teilnehmern des Programmes Kontakt aufzunehmen, die uns immer Auskunft gegeben und sehr geholfen haben.

Aix-en-Provence ist von Stuttgart aus gut mit dem Zug erreichbar, ein TGV (französischer Schnellzug) fährt auf direktem Wege zum TGV-Bahnhof in Aix. Falls ihr aus der Nähe von Stuttgart kommt und mit dem Zug anreisen wollt, würde ich jedoch empfehlen, erst in Karlsruhe zuzusteigen, da sich der Ticketpreis dadurch je nach Buchungszeitpunkt halbiert. Der Bahnhof ist ca. 20 km vom Studentenwohnheim entfernt, der Bus fährt jede halbe Stunde.

Ich persönlich habe vor meinem Aufenthalt mit meiner Familie Urlaub in Marseillan Plage westlich von Aix gemacht und bin anschließend mit meinem Auto zum Wohnheim gefahren. So konnte ich Urlaub mit der Fahrt verbinden, alle möglichen nützlichen Dinge einpacken (dadurch musste ich vor Ort erst einmal nichts kaufen) und mich in Aix von meiner Familie verabschieden. Die Fahrtzeit von Aix bis zu meinem Heimatort in der Nähe von Stuttgart beträgt ca. 10 Stunden. Vor Ort ein Auto zu haben, ist wirklich praktisch, um mobil zu sein, Ausflüge zu machen und größere Einkäufe zu tätigen.

Für Besuche in der Heimat, z.B. in den Weihnachtsferien, rate ich euch trotzdem eher dazu, den Zug zu nehmen. Das ist unkompliziert und dauert je nach Wohnort ungefähr 8 Stunden.

Die Wohnheimzimmer sind mit 9 Quadratmetern zwar nicht gerade groß, dafür hat man zumindest im Gebäude 1 viel Stauraum, ein eigenes Bad und einen

großen Schreibtisch. Pro Etage sind zwei Gemeinschaftsküchen vorhanden. Wer davon nicht so begeistert ist, kann sich für schnelle Gerichte auch einfach eine oder zwei Kochplatten ins Zimmer stellen.

Ansonsten gibt es in der Stadt zahlreiche Möglichkeiten, auch mal einen Abend im Restaurant zu verbringen und danach weiter durch die Bars zu ziehen. Aix ist voll von schönen Cafés und Bars, die das Stadtbild prägen und in denen man das französische Flair in vollen Zügen genießen kann. Zum Feiern bietet sich das Espresso Café an, das zu Fuß nicht weit vom Wohnheim entfernt ist und auch in der Stadt kann man in kleineren Clubs wie dem Scats gut tanzen gehen.

Meine persönliche Lieblingsstadt war Montpellier. Die Stadt ist etwas größer als Aix, hat schöne Plätze und Grünanlagen und ist nicht weit vom Meer entfernt. Ich habe mich sowohl während eines Wochenendausflugs als auch während meiner Praktikumszeit dort sehr wohl gefühlt und mich im „laissez-faire“ treiben lassen.

Der Vorlesungsplan war für uns Masterstudenten vorgegeben und bestand aus juristischen Vorlesungen sowie TDs (travaux dirigés) und einem Mootcourt. TDs laufen ähnlich wie Fallbesprechungen ab. In einer Gruppe von ca. 30 Studierenden vertieft man sein Wissen in diesem Fach, bespricht Texte, die in Heimarbeit zu lesen sind und absolviert je nach Aufbau des TDs zwei oder drei Wissenskontrollen in Form von Tests.

Das Programm war im ersten Semester sportlich. Wir haben Vorlesungen in acht Fächern besucht, dazu kamen TDs im Recht der internationalen Organisationen und internationalem Wirtschaftsrecht. Außerdem habe ich einen Mootcourt im Bereich Menschenrechte gewählt, der sich im Nachhinein als recht arbeitsintensiv herausgestellt hat, aber auch großen Spaß gemacht hat. Die Arbeit in einem französischen Team mit einer hoch motivierten Leiterin haben mich sprachlich und auch persönlich sehr weitergebracht.

Anfangs ist es noch schwierig, den im ersten Semester ausschließlich französischen Vorlesungen zu folgen und man muss sich erst einmal an die andere Art zu Lehren und Klausuren zu strukturieren, gewöhnen. Aber keine Angst, die Situation bessert sich schnell, wenn man sich etwas anstrengt und trotz Schwierigkeiten nicht die Motivation verliert. Außerdem ist die Materie wirklich interessant. Ich habe durch die Vorlesungen und den Austausch in einer anderen Sprache Lust darauf bekommen, später im internationalen Bereich zu arbeiten, z.B. bei einer internationalen Organisation wie der EU oder einem transnationalen Wirtschaftsunternehmen.

Bei Fragen könnt ihr außerdem Unterstützung von einheimischen Studenten bekommen, die ihr vor allem durch die Arbeit im Mootcourt besser kennenlernt. Aus unserer Gruppe haben alle ihre Semester erfolgreich und ohne größere Probleme abgeschlossen.

Im zweiten Semester wurden aufgrund der Corona-Krise nach wenigen Wochen alle Vorlesungen und die meisten Klausuren abgesagt. In den Hauptkursen haben wir Aufgaben eingereicht oder Online-Klausuren geschrieben, aber hatten trotzdem mehr Freizeit und haben diese auch für zusätzliche Ausflüge genutzt. Ich selbst habe die nach dem Ende der Ausgangssperre zwei Monate bei meinem Freund in Montpellier verbracht und dort noch ein einmonatiges Praktikum bei einem Anwalt absolviert.

Die Kombination Master-Praktikum kann ich nur empfehlen, ich habe dadurch Einblicke in die Arbeit eines französischen Anwalts erhalten und konnte meinen Wortschatz noch durch einige rechtliche Fachbegriffe erweitern. Außerdem konnte ich so meinen Abschied von Südfrankreich noch ein bisschen hinauszögern und noch mehr schöne Erlebnisse mit nach Hause nehmen.

Zu Beginn des ersten Semesters habe ich an der SUFLE-Einführungswoche teilgenommen, dadurch neue Leute aus Deutschland und ganz Europa kennengelernt und neue Freunde gefunden. Wir haben während des Jahres viel unternommen und hatten viel Spaß beim Feiern in Aix und beim Erkunden der Provence. Die Gegend ist wirklich schön, an Ausflugszielen mangelt es nicht. Der Strand von Cassis ist mit dem Auto 45 Minuten entfernt und auch Marseille, die Côte d'Azur, die Camargue und die Region um Montpellier sind nicht weit. Nach Marseille, die zweitgrößte Stadt Frankreichs, kommt man für zwei Euro mit dem Bus. Die Stadt hat viele schöne Ecken zu bieten, der alte Hafen, Bars, Cafés und ein großes Museum laden dazu ein, den Tag dort zu verbringen.

Zum Einstieg solltet ihr unbedingt an einem einwöchigen SUFLE-Sprachkurs teilnehmen, der kostenlos von der Universität jeweils zu Beginn des Sommer- und Wintersemesters angeboten wird. Außerdem habt ihr die Möglichkeit, einen zusätzlichen Kurs an zwei Wochentagen während des Semesters zu besuchen.

Falls ihr Lust habt, könnt ihr euch auch beim Buddy-Programm der Universität anmelden. Ihr bekommt dann eine französische Studentin oder einen französischen Studenten zugeteilt, mit dem ihr euch unterhalten könnt. Mit ein bisschen Glück freundet ihr euch an und unternimmt auch Dinge außerhalb der Uni.

Studierendennetzwerke wie ESN bieten Veranstaltungen, wie Wanderungen, Ausflüge zu den Calanques oder das Café des langues für ausländische Studierende an, bei denen man andere Studierende treffen und sich mit ihnen austauschen kann.

Falls ihr die Möglichkeit habt, rate ich euch dazu, während des Studiums entweder ein oder besser sogar zwei Semester im Ausland zu verbringen. Das Erasmus-Stipendium ist eine gute Starthilfe, die zwar nicht zum Leben

ausreicht, aber euch den finanziellen Druck etwas nimmt. Vielleicht könnt ihr auch das ein oder andere Stipendium ergattern.

In jedem Fall ist diese Zeit im Ausland alle Mühen wert. Sie hat meinen Horizont erweitert und mir Erinnerungen beschert, die ich mein Leben lang nicht vergessen werde. Nicht immer geht alles wie von selbst, aber mit einer Portion Mut und Engagement werdet ihr eine unvergessliche Zeit haben, die euch helfen kann, euch über eure Ziele im Leben und euren Berufswunsch klarer zu werden. Ich würde die Erfahrung jederzeit wiederholen.